

Fachgemeinschaft Anlagen- und Prozesssicherheit

Info-Brief Nr. 38

Januar 2014

Mitgliederinformation der Fachgemeinschaft Anlagen- und Prozesssicherheit

INHALT

- An die Mitglieder
- Aktuelles zur Fachgemeinschaft
- Aus den Arbeitsgremien
 - Störfallauswirkungsbetrachtungen bei Bränden in Gefahrstofflagern und bei Freisetzungen von wasserreaktiven Stoffen
- Regelsetzende Gremien – Aktuelles und Interessantes
 - Neue Technische Regeln für Gase
- 11. Fachtagung „Anlagen-, Arbeits- und Umweltsicherheit“ Köthen
- Veranstaltungskalender

An die Mitglieder

Liebe Fachgemeinschaftsmitglieder,

das Jahr 2014 ist, wenn Sie dies lesen, nicht mehr ganz so neu, aber sicher noch nicht „alt“ genug, um es in Gänze zu beurteilen. Daher noch an dieser Stelle Ihnen ein glückliches Jahr 2014.

Das Vorjahr ist es, das uns wie immer in Teilen schon vorgibt, was in 2014 geplant geschehen soll und mit unserer aller Hilfe auch wird.

So haben Sie bzw. die Kolleginnen und Kollegen, die am Fachgemeinschaftstag, am 17.10.2013, und damit an den Wahlen zum Vorstand der Fachgemeinschaft teilnehmen konnten, folgenden Kollegen und mir das Vertrauen ausgesprochen, für die nächste Zukunft die Geschicke der Fachgemein-

schaft zu gestalten und zu führen. Der Kreis des sogenannten erweiterten Vorstandes hat in seiner Herbstsitzung Herrn Prof. Jürgen Schmidt als stellvertretenden Vorsitzenden gewählt und mich beauftragt, den Vorsitz des Vorstands zu übernehmen.

Für Ihre Stimme und Ihre Unterstützung der Fachgemeinschaftsarbeit bisher und in Zukunft möchte ich mich auch im Namen der Mitglieder des gewählten Vorstands herzlich bedanken.

Der Fachgemeinschaftstag 2013 mit Kurzvorträgen und Diskussion zu den Themen:

„Angemessener oder abgemessener Abstand - Auswirkungen der Entscheidung des BVerwG vom 20.12.2012 auf das Umfeld von Betriebsbereichen“
(Dr. Hans Becher, Merck KGaA)

„Sicherheitskultur – Theorie und Praxis“
(Dr. Peter Schmelzer, Bayer HealthCare AG)

„Prozessanalysetechnik für PLT-Schutzeinrichtungen - Risiko oder Chance“
(Dr. Volker Huth, BASF SE)

Der Tag war hoch interessant und 44 Anwesende ergaben eine engagierte Diskussionsrunde. Grund genug, dass es in 2014 selbstverständlich wieder einen Fachgemeinschaftstag geben wird.

Die Wahlen zum Vorstand der Fachgemeinschaft sind auch verbunden mit dem Abschied von geschätzten Kollegen nicht nur aus dieser Aufgabe, sondern in einem Fall auch aus dem aktiven Berufsleben – was per se Grund ist, nicht mehr wiedergewählt werden zu können.

Allen voran ist hier natürlich Prof. Pfeil zu nennen, der als Vorsitzender zunächst der Fachsektion Sicherheitstechnik und später der Fachgemeinschaft Anlagen- und Prozesssicherheit über 13 Jahre und in 26 Info-Briefen an dieser Stelle das Wort an Sie gerichtet hat. In unserer Fachgemeinschaft danken wir ihm für seine Beiträge zur Weiterentwicklung der Sicherheit, für die Anregung und Unterstützung zahlreicher Aktivitäten der Fachgemeinschaft wie Publikationen und Veranstaltungen und für die Kon-

solidierung und erfolgreiche Weiterentwicklung der Fachgemeinschaft zu einem anerkannten und unverzichtbaren Bestandteil von ProcessNet.

Seine Aufgaben in der BAM Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung brachten Prof. Pfeil mit vielen Bereichen der Anlagen-, Arbeits- und Gefahrgutsicherheit in Berührung. Von den Gremienaktivitäten außerhalb der Fachgemeinschaft sind hier besonders zu nennen die sechs Jahre Vorsitz des Technischen Ausschusses für Anlagensicherheit nach BImSchG, der später mit der Störfall-Kommission in der heutigen Kommission für Anlagensicherheit zusammengeführt wurde. Nicht unerwähnt darf ferner sein über zehnjähriges persönliches Engagement in einem ihm und uns wichtigen Anliegen bleiben, nämlich dem Erhalt und der Weiterentwicklung der Kompetenz zur Verfahrens- und Anlagensicherheit in Deutschland (und darüber hinaus).

Deshalb auch noch einmal an dieser Stelle: Vielen Dank Professor Pfeil und alles Gute für den weiteren Weg.

Herr Dr. Muschelknautz, Linde AG, hat über viele Jahre den Forschungsausschuss „Sicherheitstechnik in Chemieanlagen“ geleitet und sich in dieser Funktion im Vorstand der Fachsektion engagiert. Bei der Gründung von ProcessNet wurde er zunächst Fachgemeinschaftsvorsitzender und war bis zuletzt stellvertretender Vorsitzender. Die Fachgemeinschaft und deren Arbeit hat er maßgeblich mitgestaltet und u.a. das Thema „Kompetenzerhalt“ vorangetrieben. Für sein herausragendes Engagement wurde ihm 2009 die DECHEMA-Plakette verliehen.

Die Professoren Hungerbühler (ETH Zürich) und Schönbacher (Universität Duisburg-Essen) stehen nicht mehr für die Vorstandsarbeit zur Verfügung. Herr Prof. Schönbacher ist aus dem aktiven Lehrbetrieb ausgeschieden. Hierzu wurde ausführlicher in vorangegangenen Infobriefen (s.a. Infobrief 33) berichtet.

Ausgeschieden aus dem erweiterten Vorstand ist auch Herr Dr. Leimer, der die Führung des AA Risikomanagement an Dr. Rath übergibt (beide Linde AG). Durch konstruktive, sachbezogene Diskussion und Arbeit konnte hier das Thema Quantitative Risikoanalyse (QRA) mit einem Positionspapier (vorläufig) abgeschlossen werden. Den neuen Vorsitzenden, Dr. Rath, stellen wir im nächsten Infobrief vor.

An alle Kollegen nochmals ein herzliches Dankeschön für die langjährige Unterstützung unserer Arbeit.

Und nicht zuletzt bedanken wir uns bei Ihnen allen für Ihr Interesse an der Fachgemeinschaft Anlagen- und Prozesssicherheit und an unserer Arbeit und wünschen Ihnen für 2014 alles Gute.

Ihr Fachgemeinschaftsvorstand

Peter G. Schmelzer

Aktuelles aus Fachgemeinschaft

Die Geschäftsordnung für die ProcessNet-Fachgemeinschaft Prozess- und Anlagensicherheit schreibt vor, dass

„Anstelle des Lenkungskreises einer ProcessNet-Fachgemeinschaft tritt der Vorstand, dem zum einen die Vorsitzenden der Arbeitsausschüsse und temporären Arbeitskreise (Gremien) der Fachgemeinschaft angehören und zum anderen von der Fachgemeinschaft gewählte sechs Vorstandsmitglieder, jeweils zwei aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Behörde. Gewählt wird für einen Zeitraum von fünf Jahren. Kandidaten müssen DECHEMA- oder VDI-GVC-Mitglieder sein und zum Zeitpunkt der Wahl für diesen Zeitraum absehbar im aktiven Berufsleben stehen. Unmittelbare Wiederwahl ist einmal möglich.“

Gewählt wurden:

Für den Bereich Behörde:



Dipl.-Ing. Thomas Hackbusch
Ministerium für Umwelt,
Klima und
Energiewirtschaft
Stuttgart



Dr. Thomas Schendler
BAM Bundesanstalt für
Materialforschung und
-prüfung
Berlin

Für den Bereich Wirtschaft:



**Dr. Andreas
Thles**
Merck KGaA
Darmstadt



**Dr. Peter
Schmelzer**
Bayer Healthcare AG
Leverkusen

Für den Bereich Wissenschaft:



**Prof. Ull
Barth**
Bergische
Universität
Wuppertal



**Prof. Ulrich
Krause**
Otto-von-Guericke-
Universität
Magdeburg

Aus der Runde des erweiterten Vorstandes wurde Herr **Prof. Jürgen Schmidt** zum **stellvertretenden Vorsitzenden** der Fachgemeinschaft gewählt.



**Prof. Jürgen
Schmidt**
BASF SE
Ludwigshafen

Was steht an für 2014?

Einige wichtige Veranstaltungen finden Sie am Ende dieses Infobriefes aufgelistet. Hier die, die die Fach-

gemeinschaft organisiert bzw. uns als Teil der DECHEMA / ProcessNet besonders am Herzen liegen: Vom 12. - 14. Mai findet ein Workshop zu „Paradigmenwechsel in der Sicherheitstechnik“ auf Wangerooge statt.

<http://www.processnet.org/Wangerooge2014.html>

Fachgemeinschaftstag im Herbst wieder gefolgt am gleichen Tag von einem Kolloquium. Geplant ist bisher „**Vermittlung der Anlagensicherheitstechnik im Betrieb**“ (Arbeitstitel) zu diskutieren.

Als weiteren Höhepunkt der ProcessNet/DECHEMA-Veranstaltungen, die das Thema Sicherheit explizit aufgreifen, sei hier noch einmal auf die **ProcessNet-Jahrestagung vom 30.09. bis 02.10.2014 in Aachen** hingewiesen. <http://www.processnet.de/jt2014>

Kolloquium „Lernen aus Ereignissen – Heute“, 17.10.2014

Peter Schmelzer, Bayer HealthCare AG, Leverkusen

Diejenigen, die sich eine längere Zeit damit befassen, Lehren aus Ereignissen zu ziehen und diese geeignet zu kommunizieren, um Wiederholungen dieser zu minimieren oder idealer Weise zu vermeiden, wissen, dass wir nur wenig bis nichts Neues lernen. Warum also überhaupt das Thema und warum ein Kolloquium? Nun, vergessen wir nicht, dass

- a. wir auch die Aufgabe haben, Gelerntes – nichts anderes ist Wissen und Erfahrung - an Kolleginnen und Kollegen weiter zu geben, die neu im „Geschäft“ sind und dass
- b. die Rahmenbedingungen für das Betreiben von Anlagen der chemischen, pharmazeutischen, petrochemischen Industrie sich ändern.

Nicht zuletzt auch und gerade, weil das Niveau der Verfahrens- und Anlagensicherheit in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern und Regionen nach wie vor sehr hoch ist, ist es notwendig und geboten, sich über noch weitere Verbesserungsmöglichkeiten auszutauschen. Genau das ist im Rahmen des Kolloquiums geschehen.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Vorträge über Einzelereignisse zeigten, dass im Grundsatz diese Ereignisse vermeidbar waren, wenn denn nur bekannte Phänomene und Mechanismen an dem Ort des Geschehens auch bekannt oder korrekt berücksichtigt worden wären. Im einen oder anderen Fall kann auch nach wie vor mit den weiterentwickelten technischen und organisatorischen Möglichkeiten die

Sicherheit noch verbessert werden. Vielmehr aber fällt – wie auch in Fachkreisen seit längerem unbestritten – auf, dass letztlich das Niveau an Sicherheitserfolg klar eine Frage des Wissens und des verfügbaren, aktiv nutzbaren Erfahrungsschatzes zu den Prozessen, Stoffen und dem Umfeld ist.

Letzteres zeigten insbesondere auch die Beiträge, die über die Aufklärung und unmittelbaren Lehren des einzelnen Ereignisses hinaus über Schlüsse und Initiativen aus dem Gesamtgeschehen im Unternehmen berichteten.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass folgende zwei Maßnahmen zur Verbesserung des Niveaus wohl als essentiell gelten dürften:

1. Die Leistung und Verbesserungsbeiträge zur Verfahrens- und Anlagensicherheit quantitativ erfassen, so dass konkrete Verbesserungsziele festgelegt und verfolgt werden können. Knapp, kurz und in Englisch: Geeignete „Performance Indicators“ im Unternehmen einführen.
2. Mechanismen einzuführen, die auf die weitere Verbesserung der Kompetenz und Befähigung im Umgang mit Anlagen und Verfahren abzielen. Knapp und kurz: Schulungen und Trainings.

Beide Maßnahmenkomplexe sind grundsätzlich genauso wenig neu wie in der Regel Einzelehren. Was genau zu tun ist, hängt sehr davon ab, auf welchem Anfangsniveau mit Verbesserungsmaßnahmen aufgesetzt werden kann und mit welcher Umsetzungsgeschwindigkeit voran gegangen werden sollte. Allen Beteiligten ist klar, dass das heutige Niveau schon hoch ist und daher für den nächsten gleich weitreichenden Verbesserungsschritt in Relation zum vorigen deutlich mehr Einsatz notwendig ist. Die vorgestellten Ansätze fanden Zustimmung auch beim Auditorium und wurden als zielführend bewertet. Die Zukunft muss den Beweis in Zahlen liefern, dass Ereignisse mit nennenswerter negativer Auswirkung auch weiter verringert werden konnten.

Vorträge und Vortragende waren:

„Auswertung von Ereignissen - Aktuelle Fälle und Folgerungen“

Prof. Dr. T. Schendler, BAM Bundesanstalt für Materialforschung und –prüfung, Berlin

„Die Bedeutung des Lernens aus Ereignissen - Sicht des VCI“

Dipl.-Ing. T. Höchst, Verband der Chemischen Industrie e.V., Frankfurt am Main

„Ereignisse, Studie, Initiative zur Verbesserung des Verfahrens – und Anlagensicherheit BAYER“

Dr. H.-E. Gasche, Bayer Technology Services, Leverkusen

„Aus Einzelfällen zu übergreifenden Verbesserungsmaßnahmen – BASF“

Dr. E. Fiedler, BASF SE, Ludwigshafen

„Lehren aus Vorkommnissen – Evonik“

Dr. R. Kohlen, Evonik Industries AG, Essen

An dieser Stelle nochmals auch Dank an die Teilnehmer des Kolloquiums wie auch insbesondere den Vortragenden.

Störfallauswirkungsbetrachtungen bei Bränden in Gefahrstofflagern und bei Freisetzungen von wasserreaktiven Stoffen

Bernd Schalau, BAM - Bundesanstalt für Materialforschung, Berlin; Dariusz Jablonski, Bayer Technology Services, Leverkusen

Störfallauswirkungsbetrachtungen werden nicht nur für die innerbetriebliche Festlegung von Gefährdungsbereichen, Erstellung von Sicherheitsberichten oder die Alarm- und Gefahrenabwehrplanung durchgeführt, sondern zunehmend auch für die Abstandsermittlung im Rahmen der Bauleitplanung zwischen Betriebsbereichen nach der Störfallverordnung und schutzbedürftigen Gebieten. Im Leitfaden KAS-18 für konkrete Bauleitplanung sind zur Bestimmung des angemessenen Abstands neben der anzunehmenden Leckgröße auch die Randbedingungen für Auswirkungsbetrachtungen vorgegeben. Damit kann die Mehrzahl der Fälle berechnet werden. Andere, nicht in das Schema des Leitfadens KAS-18 passende Szenarien werden zunehmend im Arbeitsausschuss „Auswirkungen von Stoff- und Energiefreisetzungen“ thematisiert.

Im Leitfaden KAS-18 werden Brände unter dem Aspekt der Wärmestrahlung betrachtet und toxische Effekte durch Brandgase vernachlässigt. Dies ist für Lachen- und Tankbrände nachvollziehbar, kann aber nicht auf Brände innerhalb von Gebäuden, wie z. B. in Pflanzenschutzmittellagern, übertragen werden. Im Arbeitsausschuss wurden unterschiedliche Ansätze diskutiert, die zur Bestimmung der Eingangsgrößen für die Ausbreitungsberechnung in der Praxis verwendet werden. Es wurde schnell klar, dass die Anfang der 90iger Jahre entwickelten Ansätze die heutigen Anforderungen an die Genauigkeit nicht erfüllen, die wegen der größeren Relevanz der

Berechnungsergebnisse gefordert werden muss. Der Einsatz von komplexen Programmen für die Raumbrandsimulation ist mit der heute verfügbaren Rechnerleistung technisch kein Problem, jedoch aufwendig. Mitglieder des Arbeitsausschusses haben daher ein empirisches Modell entwickelt, in dem die in der Anlage vorhandenen auswirkungsbegrenzenden Maßnahmen berücksichtigt werden können, und stellten es im Rahmen des DECHEMA Fortbildungstages „Störungsbedingte Stoff- und Energiefreisetzen in Chemieanlagen“ vor.

Ein weiteres aktuelles Thema sind Auswirkungsbeurteilungen für Stoffe, die mit Wasser reagieren und hierdurch giftige gasförmige Hydrolyseprodukte bilden. Da die Gefährdungen durch die Hydrolyseprodukte oft deutlich größer sind als durch den Ausgangsstoff, ist eine möglichst gute Simulation der Reaktionsvorgänge erforderlich. Bei einer stöchiometrischen Umsetzung von Thionylchlorid entstehen z. B. aus einem Mol Thionylchlorid zwei Mol Chlorwasserstoff und ein Mol Schwefeldioxid. Werden als Beurteilungswerte die AEGL-2-Werte für eine Stunde herangezogen, so sind dies für Thionylchlorid 2,4 ppm, für Chlorwasserstoff 22 ppm und für Schwefeldioxid 0,75 ppm. Bei diesen Beurteilungswerten wird deutlich, dass schon bei einer geringen Umsetzungsrate der Gefährdungsbereich durch die Ausbreitung von Schwefeldioxid bestimmt wird.

Die Umsetzungsrate ist im Wesentlichen von der zur Verfügung stehenden Wassermenge und den Umgebungsbedingungen abhängig. Gelangt der Stoff bei einer Leckage z.B. in einen Pumpensumpf mit möglichem Wasserinhalt, so wird es zu einer sehr schnellen Umsetzung kommen. Liegt Wasser im Überschuss vor, so wird sich ein Teil der Hydrolyseprodukte im Wasser lösen. Bildet der Stoff eine Lache auf trockenem Boden, so wird Wasser durch die Luftfeuchtigkeit zugeführt und zusätzlich wird der verdunstete Stoff in der Gaswolke durch Einmischung mit Luftfeuchte reagieren. Als weiterer Parameter kann Regen während der Leckage in Betracht gezogen werden. Dabei wird einerseits Wasser zugeführt, andererseits aber werden die Hydrolyseprodukte durch den Regen ausgewaschen.

Diese Auflistung möglicher Szenarien macht deutlich, wie komplex die Betrachtung ist. Konsequenterweise wurde für die Bestimmung des angemessenen Abstands im Rahmen der Bauleitplanung durch Sachverständige pauschal ein Anteil von Hydrolyseprodukten bei der Freisetzung eines wasserreaktiven Stoffes festgelegt. Dies erscheint im Hinblick auf die Zielsetzung ausreichend, sollte aber in Deutschland

einheitlich gehandhabt werden. Sind für Sicherheitsbetrachtungen genauere Aussagen erforderlich, so müssen in Abhängigkeit von der Anlagenkonzeption die möglichen Szenarien zusammengestellt werden und die angesprochenen Detailszenarien simuliert werden. Die Diskussion im Arbeitsausschuss „Auswirkungen von Stoff- und Energiefreisetzen“ ergab, dass nur wenige praktische Erfahrungen mit Störfallauswirkungsbetrachtungen für wasserreaktive Stoffe vorliegen. Dieses Thema wird daher den Ausschuss weiter beschäftigen und die Autoren sind für entsprechende Hinweise dankbar.

Neue Technische Regeln für Gase

Cordula Wilrich, BAM Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung, Berlin

2011 wurde eine neue, dem Ausschuss für Gefahrstoffe (AGS) und dem Ausschuss für Betriebssicherheit (ABS) berichtende Projektgruppe Gase ins Leben gerufen. Ihre Aufgabe ist die umfassende Behandlung von Tätigkeiten mit Gasen unter Berücksichtigung der Ende 2012 ausgelaufenen Technischen Regeln (insbesondere TRAC, TRB, TRG). Die TRGS 407 "Tätigkeiten mit Gasen - Gefährdungsbeurteilung" und die TRBS 3145 / TRGS 725 "Ortsbewegliche Druckgasbehälter - Füllen, Bereithalten, innerbetriebliche Beförderung, Entleeren" wurden Ende August 2013 im Ministerialblatt veröffentlicht und können von der Internetseite der BAuA heruntergeladen werden*.

Die TRGS 407 gilt für alle Tätigkeiten mit Gasen. Sie beschreibt die Gefährdungen durch Gase unter Berücksichtigung ihrer speziellen Eigenschaften und die sich daraus ergebenden Besonderheiten bei der Gefährdungsbeurteilung für Tätigkeiten mit Gasen. Bezüglich der Gefahrstoffeigenschaften geht die TRGS 407 insbesondere auf nicht von der Einstufung erfasste Eigenschaften ein, wie z. B. pyrophore Eigenschaften, mögliche erstickende Wirkung, Sauerstoffgrenzkonzentration, Kondensation und mögliche Entstehung von Unterdruck, adiabatische Verdichtung und damit mögliche Erreichung von Zündtemperaturen. Spezielle Eigenschaften von Gasgemischen, die wichtig für die Gefährdungsbeurteilung sind, wie z. B. der unterschiedliche Einfluss, den verschiedene inerte Gase im Gemisch haben können, werden ausdrücklich benannt. Besonderes Augenmerk wird auch auf Gefährdungen beim Mischen gerichtet sowie auf die entsprechend erforderlichen Schutzmaßnahmen, wie z. B. maximale Füllungsgrade, zweiphasige Gasgemische, die Bedeutung der Füllreihenfolge u.v.m. hin. Die

TRGS 407 überführt auch die stoffspezifischen Anlagen zur TRG 101 und 102 (Einteilung der Gase in Gruppen, Gasgemische-Diagramm) in das neue Regelwerk.

Die TRBS 3145 / TRGS 725 beschreibt Schutzmaßnahmen bei Tätigkeiten mit Gasen in ortsbeweglichen Behältern. Bezüglich des Füllens von ortsbeweglichen Druckgasbehältern überführt die TRBS 3145 / TRGS 725 die Regelungen der TRG 402 "Betreiben von Füllanlagen", beschränkt sich allerdings auf die Regelungen, die sich unmittelbar auf den ortsbeweglichen Druckgasbehälter beziehen. Die Regelungen zum Bereithalten, Entleeren und zur innerbetrieblichen Beförderung stammen im Wesentlichen aus der TRG 280 "Betreiben von Druckgasbehältern". Darüber hinaus beinhaltet die TRBS 3145 / TRGS 725 eine Zusammenstellung besonderer Maßnahmen für den Brandfall bei Gegenwart von ortsbeweglichen Druckgasbehältern. Die Lagerung von Gasen in ortsbeweglichen Druckgasbehältern ist dahingegen nicht in der TRBS 3145 / TRGS 725 geregelt, sondern in der TRGS 510 "Lagerung von Gefahrstoffen in ortsbeweglichen Behältern". Der Grund ist, dass in Gefahrstofflagern häufig Gefahrstoffe der unterschiedlichsten Klassen gelagert werden und daher eine übergreifende Regelung erwünscht war, die zudem auch die Zusammenlagerung umfassend abdeckt.

Die TRBS 3146 / TRGS 726 "Ortsfeste Druckanlagen für Gase" wurde Ende 2013 vom AGS und ABS verabschiedet und wird voraussichtlich Anfang 2014 veröffentlicht. Sie beschreibt Schutzmaßnahmen für ortsfeste Druckanlagen zur Lagerung von Gasen und behandelt die Aufstellung und Ausrüstung sowie den Betrieb von ortsfesten Druckanlagen. Dabei überführt die TRBS 3146 / TRGS 726 Teile des vor Inkrafttreten der BetrSichV geltenden Regelwerks in das neue Regelwerk zur BetrSichV und zur GefStoffV, insbesondere die TRB 600 "Aufstellung der Druckbehälter", die TRB 610 "Aufstellung von Druckbehältern zum Lagern von Gasen" sowie die TRB 700 "Betrieb der Druckbehälter".

*www.baua.de/de/Themen-von-A-Z/Gefahrstoffe/TRGS/TRGS.html

11. Fachtagung „Anlagen-, Arbeits- und Umweltsicherheit“

Köthen, 7. - 8. November 2013

Rico Tschirschwitz, Arne Krietsch, BAM - Bundesanstalt für Materialforschung, Berlin

Bereits zum elften Mal fand die mittlerweile zur guten Tradition gewordene Fachtagung „Anlagen-, Arbeits- und Umweltsicherheit“ in Köthen statt. Die 1992 zum ersten Mal durchgeführte Konferenz wird gemeinsam vom VDI – Hallescher Bezirksverein, Hochschule Anhalt, ProcessNet, VDSI – Verband Deutscher Sicherheitsingenieure und verschiedenen Landesämtern des Landes Sachsen-Anhalt organisiert. Über 250 Teilnehmern (darunter z.B. auch Teilnehmer aus Finnland, Großbritannien, Österreich und der Schweiz) wurde vor imposanter Kulisse des Schlosses Köthen eine bewährte Plattform zum Erfahrungsaustausch geboten. Das Teilnehmerfeld bot, ebenso wie die Zusammenstellung der einzelnen Vortragsthemen, eine gute Mischung aus Wissenschaft, Behörden und Industrie.

Nach der Begrüßung bildeten vier Übersichtsvorträge den Schwerpunkt am Vormittag des ersten Veranstaltungstages. Neben der Frage, ob die Prozess- und Anlagensicherheit an den Hochschulen noch ausreichend im Fokus sei, wurden sowohl aktuelle Arbeiten der Kommission für Anlagensicherheit (KAS), das EU-Projekt „iNTeg-Risk“ als auch Störfallablaufsznarien und das Riskomanagement bei der Fracking Technologie vorgestellt. Im Anschluss daran bekamen alle Posterreferenten die Möglichkeit, vor versammeltem Auditorium in zwei Minuten ihre Beiträge zu präsentieren.

Nach der Mittagspause und am Folgetag wurde die Veranstaltung in drei parallele Vortragsgruppe mit insgesamt 45 Fachvorträgen aufgeteilt. Am Nachmittag des ersten Tages konnten die Teilnehmer aus den Themenblöcken Achtungs- und Sicherheitsabstände, Human Factors und der Anwendung von Vorschriften und Regeln wählen. Nach kurzer Erfrischungspause standen neue Regelungen und Recht zur Anlagensicherheit, Brand- und Explosionsschutz sowie die Sicherheit verfahrenstechnischer Anlagen auf dem Programm.

Den fachlichen Abschluss des ersten Tages bildete die einstündige Postersession bei Bier und Brezel. Im Gegensatz zu manch anderer Fachkonferenz fand die Vorstellung der 18 Poster großes Interesse und bot Anlass zu anregenden Diskussionen.

Der erste Teil der Abendveranstaltung fand in der katholischen Kirche St. Maria statt. Die gute Akustik des Gebäudes wurde für ein kleines Konzert der Musikschule Köthen genutzt. Weiterhin hob ein Vortrag über „Die Fruchtbringende Gesellschaft“ die historische Bedeutung der Region Köthen/Anhalt für die Bildung einer gemeinsamen deutschen Sprache hervor. Nach der Posterpreisverleihung des Adolf-Martens-Fonds klang beim französischen Abend der

erste Veranstaltungstag aus. Das gemeinsame Abendessen bei einem Glas Wein oder auch Bier wurde zum weiteren fachlichen Austausch oder dem Knüpfen neuer Kontakte genutzt.

Die Vortragsgruppen des zweiten Veranstaltungstages standen im Fokus der Themen Brand- und Explosionsschutz, Thermische Stabilität von Stoffen und Aspekten der Anlagensicherheit.

Während der Pausen konnten in der fachbegleitenden Ausstellung in bewährter Form zahlreiche Firmen und Organisationen über neueste Produkte und Angebote informieren. Dies stieß wie bereits am Vortag auf großes Interesse unter den Teilnehmern.

Die Fachtagung in Köthen bot somit wieder einmal eine sehr gute Plattform zum Informations- und Erfahrungsaustausch für Vertreter aus Wissenschaft, Behörden und Industrie.

Bildmaterial von Dr. W. Hänisch, Hochschule Anhalt



Bild 1: Auditorium während der Übersichtsvorträge

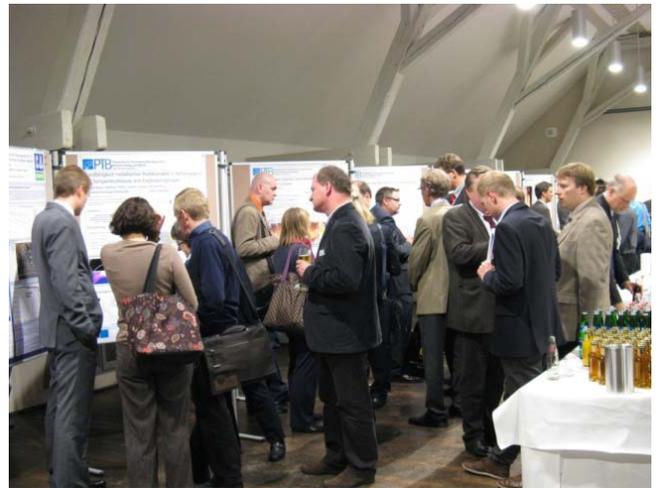


Bild 2: Postersession bei Bier und Brezel

Herausgeber:

DECHEMA
Gesellschaft für Chemische Technik
und Biotechnologie e.V.
Theodor-Heuss-Allee 25
D-60486 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 7564-0
Telefax: (069) 7564-201
E-Mail: info@dechema.de
<http://www.dechema.de>

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr.-Ing. Peter G. Schmelzer
Dr. A. Förster

Redaktion:

Dr.-Ing. K. Mitropetros
Telefon: (069) 7564-127
E-Mail: mitropetros@dechema.de



Bild 3: Interessierte Teilnehmer während der fachbegleitenden Ausstellung

Tagungen / Kolloquien / Workshops

2014

- 10.-14.02. 11th International Symposium on Fire Safety Science
Canterbury - New Zealand
<http://www.iafss.org/symposium/11th-symposium/>
- 16.-18.02. 30. Storck Symposium Internationale Gefahrgut-Tage
Hamburg
<http://www.gefahrgut.de/termine/gth.htm>
- 10.-11.03. SAFERA - Symposium Industrial Safety - Challenges, value and needs
BAM. Berlin
<http://www.safera.industrialsafety-tp.org>
- 13.-16.04. CISAP6 - 6th International Conference on Safety & Environment in Process & Power Industry
Bologna, Italy
<http://www.aidic.it/cisap6/>
- 07.-09.05. HAZARDS 24 - Process safety and environmental protection
Edinburgh, UK
<http://www.icheme.org/hazards24>
- 12.-14.05. Paradigmenwechsel in der Sicherheitstechnik
Wangerooge
<http://www.processnet.org/Wangerooge2014.html>
- 11.06. 16. Gefahrguttag Schweiz
Basel
<http://www.swissts.ch/de/unterstuetzung-expertise/gefahrgut/gefahrguttag-schweiz/>
- 15.-18.06. ESCAPE 24 - 24th European Symposium on Computer Aided Process Engineering
Budapest, Hungary
<http://www.escape24.mke.org.hu/>
- 23.-27.08. CHISA 2014 - 21th International Congress of Chemical and Process Engineering including 17th
Conference on Process Integration, Modelling and Optimisation for Energy Saving and Pollution
Reduction PRES 2012
<http://www.chisa.cz/2014/>

2015

- 02.-07.08. 25th International Colloquium on the Dynamics of Explosions and Reactive Systems (ICDERS)
Leeds, UK
<http://www.icders.org>

Veranstaltungsinformationen zur Anlagen- und Prozesssicherheit finden Sie auch im Internet über die Webseite der ProcessNet Fachgemeinschaft „Anlagen- und Prozesssicherheit: <http://www.processnet.org/aps>